

Der Name Bernard Abtey steht in der Kunstwelt für ästhetisch schöne Skulpturen, vor allem weibliche Figuren, für die Sammler hohe Preise zahlen. Seine Statuen und Skulpturen erschafft der 51jährige Franzose aus Marmor, Eisen und Granit. Weich gezogene Linien, manchmal zarte, oft langgliedrige Gestalten - aus härtesten Materialien, fest geerdet, auf dem Boden stehend. In graziler Linienführung zieht er zarte Schönheit aus den robusten Materialien - gibt so auch schwersten Gefühlen Gestalt, die uns Menschen bewegen: seine Werke tragen Namen wie „Einsamkeit“, „Schutzlosigkeit“, „Verwirrung“; aber auch „Würde eines Blickes“, „Scheu“.

Viele seiner Figuren entstanden nach emotional aufrührendem, oft schwierigem Einsatz: Zum Beispiel als er mehrmals als Fahrer von Hilfskonvois nach Sarajevo fuhr, dort schließlich wochenlang festgehalten wurde - mitten in Kriegswirren, zwischen Trauer, Verzweiflung und Entsetzen. Heimgekehrt arbeitete er in Marmor, Granit oder rostendes Eisen hinein, was er erlebte hatte und empfand. Die einfühlsamen und ausdrucksstarken Werke, die er schuf, blieben nicht lange unbeachtet – auch vor dem Hintergrund seines intensiven Engagements für die Gesellschaft. Die Kunstwelt kannte den jungen Künstler bald. Der Staatspräsident beglückwünschte ihn zu seinem Einsatz, als er Skulpturen für die im Zweiten Weltkrieg von Deutschen und zwangsverpflichteten Elsässern vernichtete Stadt Oradour schuf. Später arbeitete er mit Gefangenen, direkt im Gefängnis. Ausstellungen in aller Welt folgten; ein Atelier im italienischen Carrara und Arbeitsprojekte in Brasilien und Bethlehem ebenso.

Aus kurzen Begegnungen, Momentaufnahmen, Aufblitzendem im Wesen anderer Menschen entstehen viele seiner Skulpturen. Bernard Abtey erlebt sich als Zeitzeuge und Beobachter, der mit unterschiedlichsten Materialien ausdrückt, was er empfindet, was ihm das Leben und die Menschen rings um ihn herum von sich zeigen und empfinden lassen. Er skizziert auf Papier, was er empfängt und das ist mehr, als sie zeigen wollen - „ich nehme oft mehr mit, als sie mir geben“, so Abtey. In seiner lichten Werkstatt in Südwestfrankreich entstehen daraus in feinsten Arbeit seine Werke.

Ausgebildet wurde Bernard Abtey am "Oeuvre Notre Dame", der Bauhütte des Straßburger Münsters. Nach zwölf Jahren intensivster, handwerklicher Ausbildung in den alten Fertigkeiten, in genau den vollendeten Techniken, die seit Jahrhunderten beim Dombau gefordert werden, verließ er diese Ausbildungsstätte als jüngster Meister – zugleich auch als Bildhauer. Denn in Abendkursen hatte er zusätzlich den zweiten Ausbildungszweig der berühmten und gefragten Schule belegt und war nun auch Bildhauer. Selbst hineingeboren in eine Künstlerfamilie, Vater Bildhauer, Mutter Kalligrafielehrerin – und nun endlich: „ein freier Künstler!“ Es war seine Welt und er bewegte sich mit ganz selbstverständlicher Eleganz und Sicherheit in ihr – schnell fand er seinen Weg und auch „seine“ Galerien.

20 Jahre Einsatz und Leben für die Kunst sind seither vergangen. Dazu gehören Ausstellungen und Projekte in ganz Frankreich, Deutschland und Europa, USA, Kanada und der Ukraine. Offizielle Auszeichnungen, Medienpräsenz und Anerkennungen folgten – doch mittendrin veränderte Abtey sein Leben von Grund auf.

Vor 10 Jahren verlegte Abtey Atelier und Lebensmittelpunkt in die karge Landschaft der « Landes » am Atlantik. Warum nach all dem urbanen Glanz diese radikale Veränderung des Lebensraums, die wie ein Rückzug in ländliche Abgeschiedenheit wirkt? Abtey begreift die Veränderung seiner Lebensumstände rückwirkend als „Mittel, die Kontinuität seines Schaffens zu wahren“. Denn inmitten der Aufmerksamkeit, die Kunstwelt und Öffentlichkeit dem hochkreativen Künstler zuteil werden ließen, inmitten der medialen Präsenz und des Trubels, die damit verbunden waren, spürte er, dass etwas an seiner gewohnt klaren Vision zu zerran begann. Begriff schließlich: „Ich geriet in Gefahr, meine Authentizität zu verlieren und mich mehr und mehr an Moden und den Erwartungen meines Publikums zu orientieren!“ Doch „Kurzlebiges“? „Das wollte ich nie!“ Jeder Blick auf die stabilen, schweren und robusten Materialien, die Bernard Abtey für seine Werke auswählt, bestätigt dies – gleichwohl er dem Marmor die Schwere nimmt, dem Granit das Gewicht, dem Eisen das. Ob mit präzisiertem Schlag des Meißels oder mit schweren Bohrern – oft entsteht daraus berührend Zartes, fein Gestaltetes.

Bis heute braucht Abtey, der Künstler, immer wieder die Distanz zur glitzernden Kunstwelt. Braucht den Kontakt zur Natur mit ihren am Atlantik oft rauen Elementen, in die er mit allen Sinnen eintauchen kann. Tuchfühlung mit der maritimen Welt bedeutet ihm zugleich Anknüpfen an familiäre Wurzeln. In Kindheit und Jugend gewachsen und damals wie heute Energie- und Lebensraum – Inspiration, wie die Luft zum Atmen. Um sich selbst und seinem Schaffen treu zu bleiben, sagt er, muss er „seine Echtheit“ bewahren. Und schützen. Motor seines Wirkens sei dennoch oft genug der Zweifel – der ihn antreibt, weitertreibt.

Im neuen Atelier am Atlantik entstand unter anderem sein viel beachtetes Projekt « Confidences - Vertraulichkeiten », bestehend aus 102 weiblichen Brüsten, die aus ebenso vielen unterschiedlichen Holzarten geformt sind. Eine Ode an das Weibliche – doch mehr noch „tiefe Verehrung für den Wunsch der Frauen, dem Leben zu dienen“, so Abtey.

Ungewöhnlich: Viele seiner Kunstwerke dürfen Ausstellungsbesucher berühren. Ebenso wie er selbst, wünscht sich der Bildhauer, sollen auch andere Menschen die Materialien erspüren, mit den Händen fühlen, die Linien nachfahren, die Kraft, die in den Kunstobjekten liegt, ertasten.

Die großen Zentren der Kunst, der Kultur, der Schönheit und der Eleganz gehören zu Bernard Abteys Leben, oft folgt er Einladungen von Sammlern. Seine Werke sind Teil großer Ausstellungen in den USA, den Niederlanden, Deutschland, Frankreich – die Welt der Kunst und Ästhetik ist und bleibt seine Welt. Größere Einzelausstellungen seiner Werke in Galerien gibt es allerdings kaum noch. Abteys Skulpturen stehen schon nach kurzer Stippvisite bei seinem Galeristen im südwestfranzösischen Dax in den Häusern der Sammler.

Zu den neuen Werken gehören sehr schmale, hohe Konstruktionen aus Holz, manche aus Granit, aus vielen aufeinander gestapelten Schichten bestehend. Neigt sich der Betrachter vor der Skulptur, wird ihm der Blick auf die das Ganze tragende Säule gewährt, an die menschliche Wirbelsäule erinnernd... und die Schichten werden zu Ge-Schichten, aus denen der Mensch besteht, an denen er sich aufrichtet, die ihn schliesslich ausmachen.

Heike Rudloff, Juli / August 2015

www.abtey-sculptures.com